

Seminar für Judaistik
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2016



(Stand 01.02.2016)

Inhaltsverzeichnis

Willkommen zum Sommersemester 2016!	2
Studiengänge	4
Zu den Bibliotheken	5
Mitarbeiter	6
Lehrbeauftragte	7
Veranstaltungen.....	8
Bachelor.....	9
Bachelor Wahlpflicht	19
Master.....	23
Veranstaltungssynopse	26

Willkommen zum Sommersemester 2016!

Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält neben Informationen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen auch Wissenswertes zu den Studiengängen, den Bibliotheken und die Kontaktadressen und Sprechstunden der Dozenten.

Judaistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur, Religion, Sprache und Literatur des Judentums von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. Aus diesem großen Feld müssen für das Studium, aber auch für die Forschung, Bereiche ausgewählt werden, die intensiv bearbeitet werden. Das Frankfurter Seminar für Judaistik setzt für alle Studierenden eine gründliche philologische Ausbildung an den Anfang, da nur so die wichtigen Texte des Judentums im Original gelesen werden können. Neben der Sprache sind vor allem kulturhistorische Themen aus den verschiedenen Epochen der jüdischen Geschichte vertreten. Das Lehrangebot zielt darauf, die Studierenden mit unterschiedlichen methodischen Zugängen bekannt zu machen und durch exemplarische Themen aus diversen Teildisziplinen unterschiedliche Aspekte des Judentums vorzustellen. Einen Schwerpunkt bildet die Erforschung des europäischen Judentums, besonders im deutschen Sprachraum, seit dem Mittelalter bis in die Neuzeit.

Wie jedes der letzten Semester bietet auch das Sommersemester 2016 ein paar Neuerungen in der Judaistik, aber auch Vertrautes wird weitergeführt. Zum Bewährten gehört sicherlich das breit gestreute Lehrprogramm, das vom Spracherwerb bis zum Hauptseminar reicht, von der Antike bis in die Neuzeit. Der neue Bachelor geht ins zweite Semester, wir sind weiterhin gespannt, wie die Veränderungen im Modulhandbuch sich auf das „Studienerlebnis Judaistik“ auswirken werden. Für Studierende, die vor dem Wintersemester 2015/16 das Studium aufgenommen haben, gilt weiterhin das alte Modulhandbuch. Im KVV und LSF sind deshalb doppelte Modulkodierungen enthalten.

Nachdem wir in den letzten Jahren in fast jedem Semester neue Lehrende begrüßen konnten, sind wir im Sommersemester sehr zufrieden damit, auch einmal mit den bewährten Kolleginnen weiterzuarbeiten. Nach einiger Zeit an anderen Standorten bietet PD Dr. Lucia Raspe in diesem Semester einmal wieder eine Lehrveranstaltung am Seminar für Judaistik an, die in Teilblockung stattfinden muss. Wir freuen uns, sie wieder an ihrer alten Wirkungsstätte zu begrüßen.

Für das Sommersemester können wir schon jetzt mehrere Gastvorträge ankündigen, zu denen wir alle Studierenden und Freunde des Seminars für Judaistik herzlich einladen. Den Auftakt macht am 17. Mai die jährliche Freimann Lecture of Jewish Cultural History, die wir – Fußball-bedingt – vorverlegt haben. Wir freuen uns, mit Prof. em. Philip Alexander von der University of Manchester einen Vortragenden gewonnen zu haben, der das Gesicht der europäischen Judaistik entscheidend mitbestimmt hat. Prof. Alexander wird zu „Judaism and the Western Mystical Tradition“ sprechen und den Einfluss der jüdischen mystischen Tradition auf die christliche Mystik von der Antike bis zur Renaissance beleuchten. Schon am 14. Juni werden dann Peter Stallybrass (Professor of English, University of Pennsylvania) und David Ruderman (Professor of Modern Jewish History, University of Pennsylvania), der im Sommersemester als Humboldt-Fellow in Frankfurt sein wird, einen Dialogvortrag halten, „Reading the Bible: Jewish and Christian Interpretations of the First Verse of Genesis“, gefolgt von einem weiteren gemeinsamen Vortrag von David Ruderman mit Prof. Anthony Grafton (Professor of History, Princeton University) am 30.

Juni mit dem Titel „Cross-Cultural Dialogues in Early Modern Europe“. Zu allen Gastvorträgen werden wir auch separat einladen.

Dank der Zusammenarbeit mit den Empirischen Sprachwissenschaftlern hoffen wir auch weiterhin großzügige Öffnungszeiten der Seminarbibliothek im 11. Stock des Juridicums anbieten zu können, auch wenn nicht immer fachliche Beratung vor Ort ist. Mit Freude kann ich feststellen, dass die Retrokatalogisierung unserer Seminarbibliothek dank der Hilfe der UB weiter Fortschritte macht und wir davon ausgehen, dass im Verlauf des Sommersemesters alle Bestände im OPAC auffindbar sein werden. Bis dahin bietet es sich immer noch an, auch den Zettelkatalog zu Rate zu ziehen. Für die originalschriftliche Suche sei weiterhin auf den umfangreichen Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) verwiesen, der die gleichzeitige Suche in verschiedenen Bibliothekskatalogen weltweit ermöglicht, aber auch der neue OPAC der UB unterstützt die originalschriftliche Such-Eingabe.

Das Sommersemester verspricht wieder ein interessantes und vielseitiges Semester zu werden, das für jeden etwas bieten und wieder einmal unsere Begeisterung für Lehren, Lernen und Forschen in der Judaistik unter Beweis stellen wird.

In diesem Sinne wünsche ich allen Studierenden und Lehrenden der Judaistik ein gutes Semester!

Elisabeth Hollender

Studiengänge

Sie können Kulturen, Geschichte und Sprachen des Judentums in verschiedenen Studiengängen am Seminar für Judaistik studieren.

Fragen zu den Studiengängen beantwortet gerne:

Dr. Annelies Kuyt, Raum 460 (Juridicum), Kuyt@em.uni-frankfurt.de

Bachelor

Ein Bachelorstudium Judaistik dauert 3 Jahre (6 Semester). Es kann bis Sommersemester 2019 in der bisherigen Fassung, im Haupt- oder Nebenfach (in den Profilen Antike/Mittelalter oder Mittelalter/Neuzeit) studiert werden, immer in der Kombination von einem Hauptfach mit einem Nebenfach. Für neue Studierende: ab WS 2015/16 hat sich das BA-Programm ein wenig verändert und neben dem Hauptfach Judaistik, gibt es jetzt zwei neue Nebenfachprofile: historisch orientiert (A) und philologisch orientiert (B). Das Studium gliedert sich in Module (Kombinationen von Lehrveranstaltungen, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden), z.B. das Spracherwerbsmodul in den ersten beiden Studiensemestern. Pflichtmodule werden vom Seminar für Judaistik angeboten, Wahlpflichtmodule auch von anderen Fächern, z.B. vom Martin-Buber-Lehrstuhl für Religionsphilosophie. Im Hauptfach gibt es zudem ein Praktikumsmodul für eine erste Berufsqualifikation, wofür z.B. die Kontakte des Seminars mit der Universitätsbibliothek oder mit dem jüdischen Museum genutzt werden können. Außerdem wird ein Feriensprachkurs Hebräisch sowie ein Auslandssemester empfohlen, wofür Stipendien beantragt werden können.

Master

Aufbauend auf dem Bachelorstudium Judaistik bietet das Seminar einen 2-jährigen (4 Semester) Masterstudiengang Judaistik an. In diesem Studiengang belegen Sie kein Nebenfach mehr. Dieser Studiengang hat eine wissenschaftliche Zielsetzung und soll befähigen, die Inhalte des Faches an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Zudem ist dieses Studium die Voraussetzung für eine Promotion.

Empirische Sprachwissenschaft

Falls Sie eher allgemein an Sprachen interessiert sind und vor allem die Sprachen des Judentums studieren möchten, gibt es die Möglichkeit innerhalb des Studiengangs der Empirischen Sprachwissenschaft am Institut für Empirische Sprachwissenschaft (4-jähriger Bachelorstudiengang) einen Schwerpunkt „Sprachen und Kulturwissenschaft des Judentums“ zu wählen. Für den Übergang von diesem Bachelor-Studiengang in den Master-Studiengang Judaistik gelten besondere Regeln, die in der Studienberatung individuell besprochen werden.

Magister

Eine Neuimmatrikulation für diesen Studiengang ist nicht mehr möglich.

Eine Anmeldung zur Prüfung bei der PhilProm ist bis **Juli 2017** möglich. Eingeschriebene Studierende müssen das Studium bis zum 30.09.2018 abgeschlossen haben. Dies gilt für Haupt- und Nebenfach Judaistik.

Zu den Bibliotheken

Die Seminarbibliothek der Judaistik (Juridicum Raum 1104) an der Universität Frankfurt ist eine Präsenzbibliothek und umfasst derzeit ca. 13.000 Bände und Mikrofiches. Zudem werden einige wichtige judaistische Fachzeitschriften laufend bezogen.

Der Bestand der Bibliothek steht Studenten und anderen Interessierten in den Öffnungszeiten (die Aktualisierung der Öffnungszeiten in den Ferien sowie im Sommersemester ist der Homepage zu entnehmen) zur Verfügung, ebenso einige Arbeitsplätze in der Bibliothek.

Im Verlauf des Sommersemesters 2016 wird hoffentlich die seit einiger Zeit laufende Retrokatalogisierung der Seminarbibliothek abgeschlossen sein. Nur teilweise können hebräische Titel auch originalschriftlich über das neue Suchportal der UB oder den KVK gefunden werden.

Da Neueingänge seit 2013 nur noch elektronisch katalogisiert werden, ein Teil der älteren Bestände aber noch nicht im OPAC eingetragen ist, kann ein Zugriff auf den vollständigen Bestand nur über die Kombination aus OPAC und Handkatalog in der Seminarbibliothek erfolgen. Es lohnt sich auch, am Regal nach weiteren Titeln im Umfeld zu gucken. Um die Orientierung zu erleichtern finden Sie einen Aufbauplan der Bibliothek vor Ort. Selbstverständlich sind die Bibliotheksmitarbeiter gerne bereit, Ihnen weiterzuhelfen.

Ergänzt wird die Seminarbibliothek durch die umfangreichen Bestände an judaistischer Fachliteratur der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main mit dem Sondersammelgebiet 7.7 *Judentum* (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/judaica.html) und Datenbanken der Universitätsbibliothek (http://info.ub.uni-frankfurt.de/fach_liste.html?fach=jud) und 7.6 *Israel* (www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/israel.html) der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Bereits seit 1949 werden Veröffentlichungen zu allen Aspekten des nachbiblischen Judentums aus aller Welt erworben. Die Sammlung umfasst derzeit ca. 200.000 Bände, sowie Mikrofilme, Mikrofiche und CD-ROMs.

Die Frankfurter Universitätsbibliothek verfügt außerdem über eine umfangreiche Hebraica- und Judaica-Sammlung, die Ende des 19. Jahrhunderts durch die großzügigen Spenden der Frankfurter Juden entstand. Diese werden nach und nach online zugänglich gemacht unter: www.judaica-frankfurt.de.

Zudem besitzt die Universitätsbibliothek eine rund 800 Bände umfassende Auswahl von jiddischen Drucken vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, die aus West-, Ost- und Zentraleuropa stammen (www.literatur-des-judentums.de), sowie etwa 400 hebräische Handschriften (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>).

Weit über hundert jüdisch-deutsche Periodika zwischen 1806 bis 1938, die hier online zugänglich gemacht worden sind, finden Sie unter <http://www.compactmemory.de> einem Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliothek Frankfurt, der Technischen Universität Aachen und der Germania Judaica in Köln.

Zudem arbeiten 10 Partnerinstitutionen aus ganz Europa unter der Koordination der Judaica-Sammlung der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen des Projektes EUROPEANA daran einen Zugriff auf Sammlungen der jüdischen Kultur zu ermöglichen (www.judaica-europeana.eu).

Mitarbeiter

Prof. Dr. Elisabeth Hollender

Raum: 462 (Juridicum)
Sprechstunde: Donnerstag, 10.00-12.00 Uhr
e-mail: hollender@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 28677

Prof. Dr. Rebekka Voß

Raum: 461 (Juridicum)
Sprechstunde: Do, 14.00-15.00 Uhr
e-mail: voss@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22796

Dr. Annelies Kuyt

Raum: 460 (Juridicum)
Sprechstunde: Dienstag, 16.00-17.00 Uhr
e-mail: kuyt@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22794

Anna Busa

Raum: 457 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: busa@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69-798 22797

Rebecca Sebbagh

Raum: 459 (Juridicum)
Sprechstunde: Montag, 14.00-15.00 Uhr
e-mail: sebbagh@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69 798 22795

Rahel Blum

Raum: 458 (Juridicum)
Sprechstunde: n.V.
e-mail: r.blum@em.uni-frankfurt.de
Tel.: +49 (0) 69 798 23624

Lehrbeauftragte

Miriam Nebo

Sprechstunde: im Anschluss an die Veranstaltung/ n.V.

Christine Lochow-Drüke

e-mail: christine_lochow@web.de

Sprechstunde: n.V.

Dr. Elisa Klapheck

e-mail: elisa.klapheck@web.de

Sprechstunde: n.V.

PD. Dr. Lucia Raspe

e-mail: raspe@em.uni-frankfurt.de

Sprechstunde: n.V.

Veranstaltungen

Aron Freimann Lecture in Jewish Cultural History,
Philip Alexander:

Judaism and the Western Mystical Tradition

Di, 17.05.2016, 18.00 Uhr , Casino Raum 1.801.

Peter Stallybrass/ David Ruderman:

Reading the Bible: Jewish and Christian Interpretations of the First Verse of Genesis

und

Anthony Grafton/ David Ruderman:

Cross-Cultural Dialogues in Early Modern Europe

Di, 14.06.2016, 18.00 Uhr , Casino Raum 1.801.

Bachelor

Ju-B1.2 (alt) Grundlagen der Judaistik

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 09.00-10.00, Raum 463 Juridicum, ab 11.04.2016.

In dieser Übung wird eine erste Einführung in die Benutzung unterschiedlicher judaistischer Hilfsmittel gegeben. Welche sind nützlich, wo und wie sind sie zu finden, wie können sie angewendet werden? Was ist gute wissenschaftliche Sekundärliteratur und wie erkennt man dies? Praktische Fragen, die auch für die Erstellung von Referaten und Hausarbeiten im weiteren Studium relevant sind.

Literatur: wird in der Übung bekannt gegeben.

Ju-B1.3 (neu) Grundlagen der Judaistik

Annelies Kuyt

Übung, Mo, 09.00-10.00, Raum 463 Juridicum, ab 11.04.2016.

In dieser Übung wird eine erste Einführung in die Benutzung unterschiedlicher judaistischer Hilfsmittel gegeben. Welche sind nützlich, wo und wie sind sie zu finden, wie können sie angewendet werden? Was ist gute wissenschaftliche Sekundärliteratur und wie erkennt man dies? Praktische Fragen, die auch für die Erstellung von Referaten und Hausarbeiten im weiteren Studium relevant sind.

Literatur: wird in der Übung bekannt gegeben.

Ju-B1.1 (alt)**Einführung in die Judaistik**

Elisabeth Hollender

Übung, Di, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

Diese Einleitung bietet den Studierenden einen Grundriss der Judaistik und einen Einblick in verschiedene Epochen der jüdischen Geschichte, die wichtigsten Quellen und ihr kulturelles Umfeld. Von der Bibel über die rabbinische Literatur und das Mittelalter bis zur Frühen Neuzeit werden die wichtigsten Themen der Judaistik kurz vorgestellt und in ihrer Bedeutung für die jüdische Kultur- und Religionsgeschichte diskutiert. Die Veranstaltung dient dazu, sich das Überblickswissen anzueignen, das die Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme vertiefenden Seminare und Übungen in den folgenden Semestern bildet. Wie wird die jüdische Geschichte periodisiert? Was sind die wichtigsten Texte der jüdischen Traditionsliteratur? Welche Rolle spielen sie in der jüdischen Kulturgeschichte? Wer sind die wichtigsten Akteure der jüdischen Geschichte? Wer die wichtigsten Autoren? Wie entwickelte sich das Judentum von der Antike bis in die Neuzeit?

Literatur:

Stemberger, Günter, *Einführung in die Judaistik*. München 2002.

Maier, Johann, *Judentum. Studium Religionen*. Göttingen 2007.

Die Modulprüfung zu Ju-B1 findet, in Kombination mit der Prüfung zu Ju-B1.2 als Modulabschlussprüfung in Form einer Klausur statt.

Ju-B1.2 (neu)**Einführung in die Judaistik**

Elisabeth Hollender

Übung, Di, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

(Kursbeschreibung siehe Ju-B1.1(alt))

Die Übung richtet sich an Judaistik-Studierende des zweiten Studiensemesters (Haupt- und Nebenfach), die im Wintersemester 2015/16 die Übung „Jüdische Feste, jüdische Bräuche“ (Ju-B1.1) besucht haben.

Die Modulprüfung zu Ju-B1 findet als einzelne veranstaltungsbezogene Modulprüfung in Form einer Klausur zu dieser Veranstaltung statt.

Ju-B2.2**Hebräisch II**
(auch ES-Ju 1.2)

Annelies Kuyt

Übung, Mo, Mi, Fr, je 10.00-12.00, NM 117, ab 11.04.2016.

Fortsetzung von Hebräisch I. Die Lektüre einfacher Texte vermittelt die Grundlagen des biblischen und modernen Hebräisch. Der Kurs wird mit dem Hebraicum abgeschlossen.

Das benötigte Lehrmaterial ist als Teil der eLearning-Materialien (pdf-Datei) vorhanden.

Ju-B2.3 (neu)**Hebräische Sprachpraxis (zu Hebräisch II)**

Annelies Kuyt

Übung, Di, 16.00-17.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

Eine aktive Verwendung der neuhebräischen Sprache durch erste Formulierungsversuche von selbst konstruierten einfachen hebräischen Sätzen soll dabei helfen, sich Vokabular und Grammatik aus Hebräisch I und II besser einzuprägen.

Voraussetzungen: Hebräisch I

Ju-B3.2**Neuhebräische Konversation**
(auch ES-Ju 2.1)

Annelies Kuyt

Übung, Di, 11.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

Anhand von Gesprächen, Rollenspielen und eventuell Kurzreferaten, auch unter Einbeziehung von eLearning Materialien, leitet diese Übung zur aktiven Umsetzung der vor allem in den Grundkursen Hebräisch I und II erworbenen Sprachkenntnisse an. Gedacht für Studierende nach dem Hebraicum und vor einem möglicherweise geplanten Studienaufenthalt in Israel.

Voraussetzungen: Hebräisch I und II

Ju-B3.3**Hebräische wissenschaftliche Sekundärliteratur**

(auch ES-Ju 2.2)

Annelies Kuyt

Übung, Di, 09.00-11.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

Ein wesentlicher Teil der judaistischen Sekundärliteratur ist in hebräischer Sprache verfasst. Die Lektüre ausgewählter Artikel zu verschiedenen aktuellen Forschungsproblemen führt die Studierenden an diese Literatur heran.

Ju-B4.2**Einführung in das babylonische Aramäisch**

(auch ES-Ju 3.2)

Annelies Kuyt

Übung, Fr, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.04.2016.

Da ein erheblicher Teil der rabbinischen Literatur in aramäischen Dialekten verfaßt wurde, sind grundlegende Kenntnisse desselben eine Voraussetzung für das Studium dieser Literatur.

Die Übung vermittelt zunächst allgemeine Grundlagen aramäischer Dialekte. Anhand der Lektüre ausgewählter Textausschnitte aus dem babylonischen Talmud soll darüber hinaus besonders der babylonisch-aramäische Dialekt behandelt werden. Das benötigte Lehrmaterial ist als Kopiervorlage im Seminar für Judaistik vorhanden.

Ju-B5.2

Früh-rabbinische Texte II: Midrash

(auch ES-Ju 4.2)

Rebecca Sebbagh

Übung, Mo, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 11.04.2016.

„Wende und wende sie, denn alles ist in ihr“ So wird Ben Bag Bag in mAvot 5, 22 über die Schrift zitiert und nennt damit gleichzeitig eine Auffassung, die der „Textsorte Midrash“ zugrunde liegt. Alles ist in der Schrift enthalten, man muss sie nur genau untersuchen und man wird jede Antwort finden. Dies macht die „Gattung Midrash“ zu einer der faszinierendsten Formen von Bibelauslegung. Gestützt durch hermeneutische Auslegungsregeln und -normen wird versucht z.B. vermeintliche Lücken im Bibeltext zu schließen, fehlende Rechtsbestimmungen in der Bibel nachzuliefern, mögliche mehrdeutige Textstellen zu interpretieren oder Worterklärungen zu geben. In dieser Übung soll neben einer Einführung in theoretische und methodische Fragen und der Vorstellung verschiedener (Arten von) Midrashim der Umgang mit den Texten eingeübt werden. Dazu werden ausgewählte Textstücke aus verschiedenen Midrashim behandelt und gemeinsam besprochen.

Zu diesem Kurs findet das „Tutorium rabbinische Texte II“ statt, dieses ist verpflichtend.

Voraussetzung: Früh-rabbinische Texte I.

Literatur: Stemberger, Günter, *Einleitung in Talmud und Midrasch*. München 1991; Ders., *Midrasch: Vom Umgang der Rabbinen mit der Bibel. Einführung, Texte, Erläuterungen*. München 1989.

Ju-B6.2

Politische Theologie des Judentums - eine Analyse biblischer, rabbinischer und moderner Konzepte

Elisa Klapheck

Übung/Proseminar, Di, 16.00-18.00, NM 123, ab 12.04.2016.

Erst in jüngster Zeit wird die Bedeutung der politischen Theologie des Judentums für die demokratische Entwicklung Europas gewürdigt. Eine wichtige Rolle spielten hierbei Werke wie „Exodus und Revolution“ von Michael Walzer oder „The Hebrew Republic“ von Eric Nelson. Sie verweisen tief in die Hebräische Bibel und den Talmud. Im Zentrum steht der in der Tora beschriebene, am Sinai geschlossene Bund zwischen Gott und dem Volk Israel. Er motivierte bereits in der Bibel zu immer neuen Auseinandersetzungen mit der politischen Wirklichkeit. Der Talmud setzte diesen Diskurs fort und prägte wichtige Aspekte für den heutigen demokratischen Rechtsstaat.

In dem Seminar werden anhand der Schriften von Michael Walzer, Martin Sicker, David Novak oder Eric Nelson die biblischen und rabbinischen Quellen der politischen Theologie des Judentums und ihre Bedeutung für das heutige politische Denken behandelt. Zur Sprache kommen dabei auch aktuelle, jedoch schon in Bibel und Talmud angelegte Konzepte wie „Menschenwürde als Rechtsbegriff“, „Theokratische Demokratie“, „Bruderethik gegenüber Monarchie“, „Emanzipation“, „Religiöser Pluralismus“, „säkulares Gesetzesdenken gegen den Gottesstaat“, usw..

Literatur: siehe QIS/LSF.

Ju-B6.2

Die Welt der Glückel von Hameln

Lucia Raspe

Übung/Proseminar, Fr, 12-14 und 16-18 (14tgl), Raum 463, ab 15.04.2016

Die „Denkwürdigkeiten“, die die Hamburger Kauffrau Glückel oder Glikl (1646–1724) seit 1691 in westjiddischer Sprache zu Papier brachte, gehören zu den wenigen Selbstzeugnissen jüdischer Frauen der Vormoderne, die wir heute besitzen. In der Veranstaltung werden wir Glückels Werk aus den unterschiedlichen Perspektiven der Wirtschafts- und Sozial-, Religions- und Kultur-, Sprach- und Literaturgeschichte kontextualisieren; zugleich bietet sie eine Einführung in die (jüdische) Geschlechtergeschichte.

Jiddischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Bedingung.

Zur Einführung empfohlen: Chava Turniansky, „Glueckel of Hameln“, in *Jewish Women: A Comprehensive Historical Encyclopedia* (2009) <<http://jwa.org/encyclopedia/article/glueckel-of-hameln>> (mit weiterführender Literatur).

Ju-B7.1

Gegen-Evangelien? Jesus und Maria in jüdischen Texten (auch ES-Ju5.1)

Elisabeth Hollender

Übung/Proseminar, Do, 12.00-14.00, Raum 463, ab 14.04.2016.

Teil der Auseinandersetzung zwischen Judentum und Christentum waren immer auch polemische Texte, die sich mit Glaubensinhalten der „Anderen“ auseinandersetzten. Dies konnte in philosophisch-theologischer Form stattfinden, konnte aber auch – den Formaten der jeweiligen traditionellen Literatur folgend – narrativ geschehen. Jüdische Autoren griffen die narrative Vorlage der Evangelien auf, um sich mit den beiden populärsten Charakteren dieser Erzählungen, Jesus und Maria, auseinanderzusetzen und den christlichen Anspruch auf Wahrheit zu widerlegen. Konzepte wie die unbefleckte Empfängnis oder die Gottessohnschaft wurden narrativ in Frage gezogen, die in den Evangelien beschriebenen Wunder in Magie und Taschenspielererei umgedeutet, die Verehrung der Christen damit als fehlgeleitet und lächerlich dargestellt.

Im Proseminar werden narrative polemische Texte gegen das Christentum aus der rabbinischen und der mittelalterlichen Literatur gelesen und die Strategien analysiert, mit denen christliche Narrative aufgegriffen, umgeschrieben und ins Lächerliche oder Absurde verkehrt werden. Die Möglichkeiten und Konsequenzen der narrativen Polemik werden an Beispielen erforscht.

Ausgehend von der Veranstaltung kann eine veranstaltungsbezogene Modulabschlussprüfung in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

Literatur:

Berger, David, *The Jewish-Christian Debate in the High Middle Ages - A Critical Edition of the Nizzahon Vetus*. Philadelphia 1979.

Maier, Johann, *Jesus von Nazareth in der talmudischen Überlieferung*. Darmstadt 1978.

Schäfer, Peter, *Jesus in the Talmud*. Princeton 2007.

Schäfer, Peter/Meerson, Michael/Deutsch, Yaacov (Hrsg.), *Toledot Yeshu* (“The Life Story of Jesus”) Revisited, Tübingen 2011.

Ju-B8.2

Shevet Yehuda – Eine (Pseudo-)Historiographie jüdischen Lebens in der christlichen Diaspora des 15./16. Jhs (auch ES-Ju 6.1)

Anna Busa

Übung Mo, 14.00-16.00, Raum 463 Juridicum, ab 11.04.2016.

Shevet Yehuda, das Buch des spanischen Juden Shlomo ibn Verga, schildert als historisches Dokument die Vertreibungen und Verfolgungen der Juden in der christlichen Diaspora. Der Bericht stellt die Ereignisse erstmals in den Kontext von seit der Antike gewachsenen Vorurteilen. In diese historische Rahmenerzählung fügen sich nahtlos fiktive Ereignisse, die die Vehemenz der geschilderten jüdischen Leiden unterstreichen sollen und so dem Gesamtwerk eine bestimmte Aussageabsicht verleihen.

Wir werden uns mit den teils historischen und teils polemischen Elementen von Ibn Vergas Schilderungen genauer befassen und der Frage nachgehen, welche Intention der Autor hat und welchen Zweck er damit zu verfolgen sucht.

Literatur:

Neuman, A., "The Shebet Jehudah and Sixteenth Century Historiography", in: *Louis Ginzberg Jubilee Volume*. New York 1945, S. 253-273.

Faure, J., *In the Shadows of History. Jews and Conversos at the Dawn of Modernity*. New York 1992.

Dan, J., "Shevet Yehuda". Past and Future History, in: *Jewish Mysticism IV* (1999), S. 25-56.

Cohen, J., "Polemic and Pluralism. The Jewish-Christian Debate in Solomon ibn Verga's Shevet Yehudah", in: Yuval, I./Ben-Shalom, R., *Conflict and Religious Conversation in Latin Christendom*. Turnhout 2014, S. 167-190.

Rebekka Voß

Proseminar, Di, 12.00-14.00, Raum 463 Juridicum, ab 12.04.2016.

Frankfurt hat heute eine der größten jüdischen Gemeinden in Deutschland, die auf eine ungebrochene Geschichte von fast 900 Jahren zurückblicken kann. Anhand des Frankfurter Beispiels beschäftigt sich das Seminar mit dem jüdischen Leben in einer deutschen Großstadt um 1900. Seit 1864 waren die Frankfurter Juden den anderen Bürgern rechtlich gleichgestellt und bis zur NS-Zeit wirken Juden in Frankfurt als Geschäftsleute und Bankiers, Politiker, Mäzene, Künstler und Wissenschaftler. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Stadt (z.B. auch als Stifter der Goethe-Universität). Im 19. Jahrhundert entstanden in Frankfurt außerdem neue religiöse Strömungen innerhalb des Judentums: Reformjudentum und Neoorthodoxie. Wir wollen uns mit diesen Entwicklungen ebenso befassen wie dem verstärkten Antisemitismus, der um die Jahrhundertwende auftrat.

In diesem Frankfurt wirkte auch die jüdische Sozialaktivistin und Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim, die gegen Mädchenhandel und Zwangsprostitution kämpfte. Ihre Biographie soll uns als Schlüssel zu Entwicklungen in der Frankfurter jüdischen Gesellschaft dienen, die gleichzeitig exemplarisch für zentrale Themen der deutsch-jüdischen Geschichte der Neuzeit sind.

Im Rahmen des Seminars werden wir das Frankfurter Institut für Stadtgeschichte besuchen. Die Arbeit mit Originalzeugnissen vor Ort soll zum einen ersten Einblick in die Archivarbeit vermitteln. Zum anderen wollen wir zeitgenössisches Bildmaterial sammeln, das Teil einer App werden soll, die einen virtuellen Rundgang durch Bertha Pappenheims Frankfurt bietet.

Literatur: Arnberg, Paul, *Die Geschichte der Frankfurter Juden seit der Französischen Revolution*. Darmstadt 1983; Heuberger, Rachel;Krohn, Helga, *Hinaus aus dem Ghetto: Juden in Frankfurt am Main, 1800-1950*. Frankfurt a.M. 1988; Volkov, Shulamit, *Die Juden in Deutschland 1780-1918*. München 2000; Zimmermann, Moshe, *Die deutschen Juden 1914-1945*. München 1997; Loentz, Elizabeth, *Let Me Continue to Speak the Truth: Bertha Pappenheim as Author and Activist*. Cincinnati 2007.

Ju-B8.2 (alt)
Ju-B8.3B (alt)

**Von „Christusmördern“ und „Weltverschwörern“ –
Judenfeindlichkeit und Antisemitismus damals und heute**

Rahel Blum

Übung, Mi, 14.00-16.00, NM 116, ab 13.04.2016.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts etablierte sich der Begriff des „Antisemitismus“, mit dem heute Judenfeindlichkeit im Allgemeinen umschrieben wird.

Doch lassen sich mittelalterliche, religiös motivierte Feindschaft gegen Juden, wirtschaftliche Abneigung gegen jüdische Wucherer, rassistische Degradierung der Juden im 19. Jahrhundert, die Vernichtung des europäischen Judentums durch die Nazis und schließlich ein politischer Antiisraelismus heutzutage tatsächlich unter diesem Begriff vereinen?

In der Veranstaltung wollen wir der Genese und Kontinuität judenfeindlicher Einstellungen und Übergriffe nachgehen von den Kreuzzugspogromen bis zu Hakenkreuzgraffitis heute.

Dabei sollen einschlägige Quellen aus jüdischer Überlieferung, aus Kunst und Literatur hinzugezogen werden: Während die europäische Kunst Bilder von Ritualmord, „Judensau“ und dem „ewigen Juden“ überliefert, rezitieren auch Literatur und Theater jüdische Stereotypen, Pamphlete beschwören das jüdische Streben nach Weltherrschaft und Urlaubspostkarten werben mit antisemitischen Karikaturen für „judenfreie Bäder“.

Ziel der Veranstaltung ist es, epochenübergreifend judenfeindliche Stereotypen, Vorurteile und Übergriffe zu hinterfragen und in ihren jeweiligen historischen Kontext einzuordnen.

Ju-B9.2 (alt)

Frankfurt um 1900: Jüdisches Leben in der Großstadt

siehe Ju-B8.2 (neu)

Bachelor Wahlpflicht

Ju-B11.1

Texte der gaonäischen Zeit

Rebecca Sebbagh

Übung, Fr, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 15.04.2015.

Die gaonäische Epoche erstreckt sich vom 6./7. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts. In dieser Zeit florierten die großen gaonäischen Akademien in Sura und Pumbedita und später in Bagdad. Der Titel Ga on (pl. Ge onim) ist der Titel der Oberhäupter dieser Akademien. Während dieser Zeit waren die Ge onim als die höchste Autorität der Juden angesehen und unterhielten rege Kontakte mit den jüdischen Gemeinden im gesamten Mittelmeerraum. Traditionell hatte der Ga on viele verschiedene Aufgaben. Zunächst war er das Oberhaupt der Akademie und für den Unterricht der Studenten zuständig. Zudem fungierte er auch als Richter und als Vorsteher des Gerichts. Neben ihren Aufgaben in den Akademien schrieben die Ge onim zahllose Responsen, Antworten auf Anfragen aus den verschiedenen jüdischen Gemeinden nach verschiedenen halakhischen, exegetischen und alltäglichen Problemen. Einige Ge onim und ihre Zeitgenossen verfassten erste halakhische Codizes und theologische Werke. Darüber hinaus entstanden verschiedene Kommentare zu biblischen Büchern, aber auch zur talmudischen Literatur.

In dieser Übung soll anhand ausgewählter Quellen in die gaonäische Zeit und ihre Literatur eingeführt werden. Unter anderem sollen Textauszüge aus dem Bericht Natan ha-Bavlis, dem Iggeret Rav Sherira Ga on, den Responsen der Ge onim und Texte aus den She iltot de-Rav A a, Halakhot Gedolot und Halakhot Pesuqot gelesen werden.

Literatur: Brody, Robert, *The Geonim of Babylonia and the Shaping of Medieval Jewish Culture*. New Haven - London 2013.

Ju-B11.2.2

Jiddisch II

Miriam Nebo

Übung, Mo, 16.00-18.00, Raum 463, ab 11.04.2016.

Die Übung dient der Vertiefung der in Jiddisch I erarbeiteten Fertigkeiten Lesen, Verstehen, Sprechen und Schreiben. Vertiefend werden weiterführende Elemente zu den bisher vermittelten Aspekten der Grammatik vorgestellt.

Neben Texten und Übungen aus den bisher verwendeten Lehrwerken "College Yiddish" (Uriel Weinreich), "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" (Marion Aptroot und Holger Nath) sowie "Intensive Yiddish" (Gennady Estraikh) werden Texte aus verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und aus Anthologien gelesen, um ein differenziertes Bild der jiddischen Welt einst und heute zu gewinnen.

Voraussetzungen: Ein gutes Leseverständnis sowie grundlegende Kenntnisse der Grammatik

Ju-B11.3.2

El mundo sefardi - Einführung in die Geschichte, Kultur und Literatur der Sefarden (Jüdisch-Spanisch II)

Christine Lochow-Drücke

Übung, Mi, 10.00-12.00, Raum 463 Juridicum, ab 13.04.2016.

In dieser Veranstaltung erkunden wir u.a. die wechselvolle Geschichte der spanischen Juden, die sich nach ihrer Vertreibung von der Iberischen Halbinsel im Osmanischen Reich und Marokko niederließen. Außerdem werden wir Fest- und Feiertagsbräuche der Sefarden näher beleuchten und einen Blick auf die für sie charakteristischsten literarischen Genres werfen. Einen großen Teil unserer Erkenntnisse werden wir aus der Lektüre von judenspanischen Texten in synoptischer Fassung gewinnen.

Im Rahmen dieser Übung werden wir gemeinsam eine Reihe Spiel- und Dokumentarfilmen ansehen sowie zahlreiche Hörbeispiele kennenlernen.

Die Veranstaltung wendet sich vor allem an Studierende der Judaistik, die nichts oder wenig über das sefardische Judentum wissen. Aber auch Kultur- Literatur- und Sprachwissenschaftler anderer Bereiche werden nützliche Einsichten in den Kulturbereich dieser Ethnie gewinnen.

Ju-B11.5.2

Der deutsch-jüdische Diskurs über ‚das Wesen‘ des Judentums von Moses Mendelssohn bis Hermann Cohen

Gra yna Jurewicz

Seminar, Fr, 10.00-12.00, SH 0.108, ab 15.04.2016

Das Seminar widmet sich dem deutsch-jüdischen Diskurs über ‚das Wesen‘ des Judentums vom 18. bis zum Ende des ‚langen‘ 19. Jahrhunderts. – Beginnend mit der Haskala wurde die Sprache der Mehrheitsbevölkerung für deutsche Juden zum Medium ihres Außen- wie Binnendiskurses, damit zu einem Instrument der Verteidigung und Selbstverständigung im Spannungsfeld der christlichen Vorstellungen vom Judentum einerseits und der Herausforderungen der Moderne andererseits. Diese geistige Konstellation resultierte in einer Reihe von religionsphilosophischen Stellungnahmen, die sich zwischen den konträren Optionen von Orthodoxie und Assimilation bewegten. Sie stellten einen zweifachen Versuch der Selbstlegitimation dar: Ihre Autoren waren bestrebt, das eigene Verständnis des Judentums als Fortführung der Tradition darzustellen; gegenüber der Mehrheitsbevölkerung bemühten sie sich wiederum, das Judentum als eine dem Christentum gleichwertige, vernunftkonforme Religion auszuweisen. – Diskutiert werden im Seminar Schriften von Moses Mendelssohn, Saul Ascher, Salomon Formstecher, Samuel Hirsch und Leo Baeck bis hin zu Hermann Cohens Opus „Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“, dessen Erscheinen im Jahre 1919 den zeitlichen Bogen des Seminars schließt.

Literatur:

Brenner, Michael;Jersch-Wenzel, Stefi u.a., *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit*, Bd. 2: Emanzipation und Akkulturation, 1780-1871. München 1996.

Lowenstein, Steven M.;Paul Mendes-Flohr, Paul u.a., *Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit*, Bd. 3: Umstrittene Integration, 1871-1918. München 1997.

Frank, Daniel H.;Oliver Leaman, Oliver, *History of Jewish Philosophy*. London - New York 2003, S. 588-650, 698-708.

Ju-B11.6

Von „Christusmördern“ und „Weltverschwörern“ – Judenfeindlichkeit und Antisemitismus damals und heute

Siehe Ju-B8.2 (alt)

Auschwitz als Zivilisationsbruch: Historiographische und philosophische Debatten über den Völkermord in Europa

Christian Wiese

Vorlesung, Fr, 12.00-14.00, HZ 8, ab 15.04.2016

Die Vorlesung stellt historiographische Debatten über die Shoah (z.B. Eichmann-Debatte, Historikerstreit und Goldhagen-Debatte), philosophische, theologische und ethische Reflexionen über die Bedeutung von Auschwitz als „Zivilisationsbruch“ im 20. Jahrhundert sowie literarische Auseinandersetzungen mit der Erfahrung des Völkermords an den Juden in Europa ins Zentrum. Ziel ist es, zu verstehen, wie Intellektuelle, Historiker/innen, Philosoph/innen und Schriftsteller/innen seit 1945 sich auf unterschiedliche Weise der Konfrontation mit dem „radikal Bösen“ aussetzen und ihre Gegenwart im Licht dieser historischen Erfahrung deuteten. Im Vordergrund stehen Autor/innen wie Hannah Arendt, Theodor W. Adorno, Nelly Sachs, Elie Wiesel, Emil Fackenheim, Hans Jonas, Sarah Kofman und andere. Bestandteil der Vorlesung sind vertiefende Diskussionen zentraler Texte.

Literatur:

Bauer, Yehuda, *Die dunkle Seite der Geschichte. Die Shoah in historischer Sicht*. Frankfurt a.M. 2001.

Stone, Dan (Hrsg.), *The Historiography of the Holocaust*. London 2005.

Rosenfeld, Alvin, *Ein Mund voll Schweigen. Literarische Reaktionen auf den Holocaust*. Göttingen 2000.

Katz, Steven T. et al. (Hrsg.), *Wrestling with God: Jewish Theological Responses During and after the Holocaust*. New York 2007.

Morgan, Michael L., *Beyond Auschwitz: Post-Holocaust Jewish Thought in America*. Oxford 2001.

Münz, Christoph, *Der Welt ein Gedächtnis geben. Geschichtstheologisches Denken im Judentum nach Auschwitz*. Gütersloh 1995.

Wiese, Christian/Betts, Paul (Hrsg.), *Years of Persecution, Years of Extermination. Saul Friedländer and the Future of Holocaust Studies*. London 2010.

Master

Ju-M2.1

Zum Umgang mit Tradition im mittelalterlichen Ashkenaz: Rashi und Tosafot zu bAZ (auch ES-Ju 7.2)

Elisabeth Hollender

Übung, Do, 16.00-18.00, Raum 463 Juridicum, ab 14.04.2016.

Zu den wesentlichen Bestandteilen der ashkenazischen Geistesgeschichte des Mittelalters zählt die Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition wie sie in Bibel und Talmud überliefert ist. Sowohl für die Rechtssprechung, die den jüdischen Alltag bestimmte, als auch als Teil der „mündlichen Tora“ und damit als „heiliger Text“ musste der Talmud dabei immer wieder neu interpretiert und mit der mittelalterlichen Realität in Bezug gesetzt werden. Am Beispiel des Traktats Avoda Zara, der den Umgang mit Nichtjuden regelt, wird im Seminar die Frage nach dem Umgang mit rabbinischer Tradition in Ashkenaz gestellt. Neben dem Talmudkommentar von Salomo b. Isaak (Rashi) sollen dabei vor allem die Tosafot des 12. und 13. Jh. analysiert werden, um die Suche nach einer Balance zwischen Respekt vor der Tradition und der Notwendigkeit mittelalterlicher Aktualisierungen nachzuverfolgen.

Ausgehend von der Veranstaltung kann eine veranstaltungsbezogene Modulabschlussprüfung in Form einer Hausarbeit abgelegt werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ju-M4.2

Der jüdische Körper

Rebekka Voß

Seminar, Do, 14.00-16.00, Raum 463, ab 14.04.2016.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Wahrnehmung des „jüdischen Körpers“ aus Außen- und Binnensicht. Zum einen werden stereotype Charakterisierungen jüdischen Aussehens wie die „jüdische Hakennase“ oder aber auch die „schöne Jüdin“ thematisiert, die in christlichen Beschreibungen seit dem Mittelalter bis heute immer wieder auftauchen. Zum anderen werden wir uns mit jüdischen Reaktionen auf diese christlichen Zuschreibungen beschäftigen und uns jüdische Körperdarstellungen aus verschiedenen Epochen anschauen. Ein Schwerpunkt sind konkurrierende Konzepte wie z.B. der christliche Mythos von der Menstruation jüdischer Männer, eng verbunden mit dem Bild vom „weibischen Juden“, und das zionistische Gegenbild des Muskeljuden. Anhand ausgewählter Titel wird in die umfangreiche Sekundärliteratur zum jüdischen Körper eingeführt. Als Quellen dienen hebräische, jiddische und deutsche Originaltexte sowie Bildmaterial.

Literatur: Gilman, Sander, *The Jew's Body*. New York 1991; Gilman, Sander; Jütte, Robert; Kohlbauer-Fritz, Gabriele, „*Der schejne Jid*“: *Das Bild des „jüdischen Körpers“ in Mythos und Ritual*. Wien 1998; Diemling, Maria; Veltri, Giuseppe, *The Jewish body: Corporeality, Society, and Identity in the Renaissance and Early Modern Period*. Leiden 2009.

Ju-M6.2

Sabbatfluss und Zehn Stämme

Rebekka Voß

Übung, Do, 10.00-12.00, Raum 463 NM, ab 14.04.2016.

Thema der Übung sind die sogenannten zehn verlorenen Stämmen Israels, die in der Antike das Nordreich Israel gebildet hatten und der Legende nach seit seiner Zerstörung durch die Assyrer hinter dem Fluss Sambatjon leben. Der Sambatjon wird auch als Sabbatfluss bezeichnet, da seine tobenden Wasser ihn an den sechs Tagen der Woche unpassierbar machen und er nur am Schabbat ruht; dann jedoch verbieten die Schabbatgesetze den Juden, ihn zu überfahren. Wir wollen uns in der Übung mit den Anfängen dieses Legendenkomplexes in der rabbinischen Literatur beschäftigen und ihre spätere Entwicklung in Mittelalter und Früher Neuzeit betrachten. Zentrale Quellentexte werden im hebräischen Original gelesen.

Literatur: Ben-Dor Benite, Zvi, *The Ten Lost Tribes. A World History*. New York 2009; Stein Kokin, Daniel, *Toward the Source of the Sambatyon: Shabbat Discourse and the Origins of the Sabbatical River Legend*, in: *AJS Review* 37,1 (2013), S. 1-28; Neubauer, Adolf, *Where are the Ten Tribes?*, in: *Jewish Quarterly Review* 1 (1889).

Voraussetzung: Rabbinisch.

Ju-M8.5.2 (alt)
Ju-M9.8.2 (neu)

Von Windhuk nach Auschwitz? – Die Debatte um das Verhältnis von deutschem Kolonialismus, Nationalsozialismus und Holocaust

Stefan Vogt

Seminar, Do, 16.00-18.00, HZ 13, ab 14.04.2016.

Mit dem in den letzten zwei Jahrzehnten stark angewachsenen wissenschaftlichen Interesse an der Geschichte des deutschen Kolonialismus ist auch die Frage ins Blickfeld der Forschung gerückt, in welcher Beziehung der deutsche Kolonialismus zum Nationalsozialismus und zum Mord an den europäischen Juden steht. Eine Reihe von Forscherinnen und Forschern sieht in der Verfestigung rassistischen Denkens durch den Kolonialismus, in der Etablierung einer Rassenordnung in den Kolonien und insbesondere in den Kolonialkriegen in Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika direkte Vorläufer der Rassenpolitik und des Vernichtungskrieges des nationalsozialistischen Deutschland. Andere widersprechen dem, weil sie keine direkten Kontinuitäten feststellen können oder weil ein solcher Zusammenschluss von Kolonialismus und Holocaust aus ihrer Sicht die Singularität des letzteren infrage stellen würde. Das Seminar wird diese Debatte anhand einiger zentraler Beiträge rekonstruieren und sich mit den darin aufgeworfenen Fragen sowie ihren Prämissen kritisch auseinandersetzen. Der Blick geht dabei auch über den deutschen Kontext hinaus, sodass auch die Position des Holocaust in Bezug zur kolonialen Expansion Europas insgesamt diskutiert wird. Ebenso sollen die geschichtspolitische und die geschichtsphilosophische Dimension der Debatte erörtert werden. Das Seminar wendet sich an fortgeschrittene Studierende mit Grundkenntnissen in der Geschichte des deutschen Kolonialismus und der Geschichte des Nationalsozialismus. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Literatur:

Gerwarth, Robert; Malinowski, Stephan, „Der Holocaust als „kolonialer Genozid“? Europäische Kolonialgewalt und nationalsozialistischer Vernichtungskrieg“, in: *Geschichte und Gesellschaft* 33 (2007), S. 439-436.

Zimmerer, Jürgen, „Holocaust und Kolonialismus. Beitrag zu einer Archäologie des genozidalen Gedankens“, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 51 (2003), S. 1098-1119.

Zimmerer, Jürgen, *Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust*. Berlin 2011.

Ju-M8.7.2

Jiddisch II

Siehe Ju-B11.2.2

Ju-M8.8.2

El mundo sefardi - Einführung in die Geschichte, Kultur und Literatur der Sefarden (Jüdisch-Spanisch II)

Siehe Ju-B11.3.2

